Bundesministerium
Innovation, Mobilität
und Infrastruktur

Motivenpapier zur Arbeitsgruppe Sektorkopplung Gesundheit und Mobilität

Wien, 2021, aktualisiert 2026

Impressum

Medieninhaber, Verleger und Herausgeber:
Bundesministerium für Innovation, Mobilität und Infrastruktur, Radetzkystraße 2, 1030 Wien
Autor: Willy Raimund
Gesamtumsetzung: Bernhard Kalteis, Abt. II/6
Wien, 2020; überarbeitet 2026

Rückmeldungen: Ihre Überlegungen zu vorliegender Publikation übermitteln Sie bitte an ii6@bmimi.gv.at.

Inhalt

Inhalt **3**

Präambel **4**

Motivation und Rahmenbedingungen **6**

Internationale Ebene 7

Nationale Ebene 8

Zusammenfassende Betrachtung 9

Kompetenzen und Zuständigkeiten **11**

Literaturverzeichnis **13**

Präambel

Die Arbeitsgruppe (AG) „Sektorkopplung Gesundheit und Mobilität“ besteht aus Fachexpert:innen des Bundesministeriums für Innovation, Mobilität und Infrastruktur (BMIMI), des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMASGPK), des Bundesministeriums für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport (BMWKMS), sowie der Gesundheit Österreich GmbH, dem Geschäftsbereich Fonds Gesundes Österreich (FGÖ) und wird unterstützt von Expert:innen der Österreichischen Gesundheitskasse (ÖGK), der Umweltbundesamt GmbH, der Austria Tech GmbH, der Universität für Bodenkultur Wien (BOKU), Department für Raum, Landschaft und Infrastruktur, Institut für Verkehrswesen sowie der Universität Salzburg, Fachbereich Geoinformatik sowie der Stiftungsprofessur für aktive Mobilität der Universität Innsbruck und dem Zentrum für aktive Mobilität der Universität Graz (Abbildung 1).

Abbildung 1 Arbeitsgruppe (AG) „Sektorkopplung Gesundheit und Mobilität“



Die Arbeitsgruppe „Sektorkopplung Gesundheit und Mobilität“ setzt sich zum Ziel, das volle Potenzial der intersektoralen Zusammenarbeit zur Förderung aktiver Mobilität und der davon ableitbaren Synergieeffekte im Hinblick auf die Erreichung der nationalen und internationalen Klima-, Gesundheits- und Mobilitätsziele sichtbar und nutzbar zu machen. Auf dieser Basis werden Entscheidungsträger:innen in Politik und Verwaltung bzw. Akteur:innen im Bereich der Forschung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft bestmöglich unterstützt.

Zu den Schlüsselaktivitäten der Arbeitsgruppe zählen unter anderem zuständigkeits- und politikfeldübergreifende Koordination und Zusammenarbeit, Wissens- bzw. Kompetenzaufbau und -transfer sowie eine gemeinsame und abgestimmte Kommunikation bei sektorübergreifenden Aktivitäten. Die dafür erforderlichen Ressourcen werden nach Maßgabe ihrer Möglichkeiten von den federführenden Mitgliedern der AG und synergetisch mit anderen Aktivitäten bereitgestellt.

Die AG plant regelmäßige Koordinations- und Abstimmungstreffen (drei bis vier Mal jährlich) bzw. bei Bedarf auch anlassbezogen und wird auf unbestimmte Zeit konstituiert. Entscheidungen der AG werden konsensual getroffen. Die AG ist offen für die Erweiterung durch zusätzliche Mitglieder.

Motivation und Rahmenbedingungen

Im Jahr 2024 wurden in Österreich 66,6 Mio. Tonnen CO_2-Äquivalente emittiert. Der Verkehrssektor ist davon für 29,3 % bzw. 19,5 Mio. Tonnen CO_2-Äquivalente verantwortlich und verzeichnet als einziger Sektor einen steigenden Trend im Vergleich zum Basisjahr 1990 [1]. Darüber hinaus zählt der Verkehr zu den Hauptemittenten von Luftschadstoffen [2] und wird in Bevölkerungsumfragen stets als großer Störfaktor in Bezug auf Lärmemissionen [3] und Minderung der Lebensqualität genannt [4]. 2025 sind mehr als 47.000 Personen in Straßenverkehrsunfällen verunglückt, 397 davon tödlich [5]. Internationale Studien belegen zudem einen Zusammenhang von vorzeitigen Todesfällen (und vermeidbarer Morbidität) und Grenzwertüberschreitungen bei PM2.5 und Lärm, zu wenig zugängliche Grünflächen und verkehrsberuhigter Räume, sowie mangelnder körperlicher Aktivität im Alltag [6][7].

Die Lebenserwartung in Österreich liegt leicht über dem EU-Durchschnitt, die Zahl gesunder Lebensjahre darunter. Bewegungsmangel ist immer noch mit ein Hauptgrund für vorzeitige Todesfälle: nur 57 % der 18-65-Jährigen in Österreich erfüllen das von der WHO empfohlene Bewegungspensum [9]. Eine Erhöhung der physischen Aktivität und generell der in Gesundheit verbrachten Lebensjahre würde nicht nur einen Beitrag zum Erhalt der Lebensqualität leisten, sondern auch zu direkten und indirekten Kosteneinsparungen im Gesundheitssystem, sowie zu weiteren positiven volkswirtschaftlichen Effekten beitragen.

Beide Aspekte, also sowohl die Reduktion der unterschiedlichen negativen Auswirkungen des Verkehrs als auch die weitere Verbesserung der Gesundheit und Lebensqualität der österreichischen Bevölkerung, können durch die Förderung aktiver Mobilität in Form von Zu-Fuß-Gehen und Radfahren signifikant und nachhaltig unterstützt werden. Im österreichischen Special Report zu Gesundheit, Demographie und Klimawandel wird die Bedeutung aktiver Mobilität hinsichtlich gesundheitsförderlicher Bewegung und einer Verminderung von Luftschadstoffen als auch der Treibhausgasemissionen hervorgehoben [10]. Den Wechselwirkungen und Synergiepotenzialen der Handlungsfelder Mobilität und Gesundheit wird zwar bereits in einigen Strategien und Maßnahmen Beachtung geschenkt, an wirksamen Lösungen und geeigneten Rahmenbedingungen mangelt es in Österreich jedoch weitgehend.

Internationale Ebene

Das übergeordnete Ziel der Europäischen Klimapolitik ist die Einhaltung des 2°C-Ziels. Dieses steht im Einklang mit den wissenschaftlichen Erkenntnissen des Weltklimarates (IPCC) und wurde mit dem **Pariser Klimaabkommen** vom Dezember 2015 bekräftigt [11]. Für Industrieländer bedeutet dies einen weitgehenden Ausstieg vom Einsatz fossiler Energieträger bis Mitte des Jahrhunderts. Österreich hat das Pariser Klimaabkommen unterzeichnet und bekennt sich damit völkerrechtlich verbindlich zum Ziel einer weitgehenden Dekarbonisierung, auch des Verkehrssektors, bis zum Jahr 2050. Dazu kommt das selbstgesteckte Ziel, in Österreich bis 2040 klimaneutral zu sein.

Mit dem **Klimazielplan für 2030** der Europäischen Kommission sollen die Treibhausgasemissionen bis 2030 um 55 % im Vergleich zum Niveau von 1990 reduziert werden [12]. (**europäischer Grüner Deal**). [13].

Aktive Mobilität leistet einen wesentlichen Beitrag zur Umsetzung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung und zur Erreichung der **Ziele für eine nachhaltige Entwicklung** (englisch: Sustainable Development Goals, SDGs) [14]. Folgende Ziele werden direkt adressiert: SDG 3 (Gesundes Leben für alle – ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern), SDG 11 (Nachhaltige Städte und Siedlungen – Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten) und SDG 13 (Sofortmaßnahmen ergreifen, um den Klimawandel und seine Auswirkungen zu bekämpfen). Indirekt werden weitere Ziele (z. B. SDG 4, SDG 7, SDG 8, SDG 10, SDG 15, SDG 17) adressiert.

Der erste **paneuropäische Masterplan zur Radverkehrsförderung** wurde im Rahmen des fünften hochrangigen Treffens des Transport, Health and Environment Pan-European Programm (THE PEP) im Mai 2021 von den Gesundheits- und Verkehrsminister:innen aus 54 Ländern aus Europa und Nordamerika unterzeichnet. Der Pan-European Masterplan on Walking wurde 2024 verabschiedet. Die Masterpläne sollen die synergetische Betrachtung der Bereiche Verkehr, Gesundheit und Umwelt fördern und geben quantitativ Auskunft über die zu erwartenden positiven volkswirtschaftlichen und gesundheitlichen Auswirkungen im Falle einer Verdoppelung des Radverkehrsanteils sowie einer signifikanten Steigerung des Fußverkehrsanteils in allen beteiligten Staaten. [15]

Im europäischen Forschungsrahmenprogramm **Horizon Europe** wird die Gesundheit als wichtiger Co-Benefit bei zukünftigen Mobilitätslösungen behandelt. Beide

Handlungsfelder (Gesundheit und Mobilität) spielen bei der **Europäischen Mission** Klimaneutrale und Smarte Städte (CNSC) und bei ihrer nationalen Umsetzung der BMIMI Initiative Fit4UrbanMission eine wichtige Rolle.

Nationale Ebene

Im integrierten **Nationalen Energie- und Klimaplan (NEKP)** zur Erreichung der Energie- und Klimaziele 2030 bekennt sich Österreich zur Umsetzung der nationalen Masterpläne zur Förderung aktiver Mobilität [16]. Darüber hinaus wird im Abschnitt der Maßnahmenbeschreibung die Anerkennung von aktiver Mobilität im Gesundheitsbereich festgelegt und der Vorteil aktiver Mobilität im Hinblick auf die Reduktion von Luftschadstoffen und Lärm ausgeführt.

Die zehn **Gesundheitsziele Österreich** bilden bis zum Jahr 2032 den Handlungsrahmen für eine gesundheitsförderliche Gesamtpolitik („Health-in-all-Policies“) [17] [18]. Ziel 8 definiert die Förderung gesunder und sicherer Bewegung im Alltag durch die entsprechende Gestaltung der Lebenswelten. Radfahren und Zu-Fuß-Gehen bilden die Basis eines gesunden, klimaverträglichen, ökonomisch effizienten, den sozialen Zusammenhalt fördernden und zukunftsfähigen Mobilitätssystems, lassen sich einfach in die Alltagsmobilität integrieren und können somit einen unverzichtbaren Beitrag auf dem Weg zur Erreichung der Gesundheitsziele leisten.

Der **Nationale Aktionsplan Bewegung** (NAP.b) aus dem Jahr 2024 soll das Bewusstsein für Maßnahmen zur Bewegungsförderung weiter erhöhen [19]. Dieser Aktionsplan fungiert als Leitlinie, anhand derer Maßnahmen entwickelt und umgesetzt werden, die eine Verbesserung des Bewegungsverhaltens zum Ziel haben und eine messbare Veränderung in der Gesellschaft in Richtung einer ganzheitlichen Bewegungs- und Sportkultur bewirken sollen.

Mit der Überarbeitung der **Österreichischen Bewegungsempfehlungen** wurde der zielgruppenorientierten Bewegungsförderung auf nationaler Ebene ein Schwerpunkt gesetzt [20]. Diese Empfehlungen fungieren als Grundlage für gesundheitspolitische Zielsetzungen (Gesundheitsziele Österreich, Nationaler Aktionsplan Bewegung) und geben Orientierung für das aus gesundheitlicher Sicht anzustrebende Ausmaß an Bewegung für unterschiedliche Zielgruppen unabhängig von Alter, Geschlecht, ethnischer Zugehörigkeit und Körper-, Sinnes- oder Mentalbehinderungen.

Der österreichische **Masterplan Radfahren** 2030 bildet den Rahmen für eine erfolgreiche Radverkehrsförderung in Österreich und weist für 2030 das Ziel aus, den gegenwärtigen Radverkehrsanteil auf 13 % zu verdoppeln [22]. Um dieses Ziel zu erreichen, wurden 26 Maßnahmen definiert. In der Maßnahme „Radfahren als Gesundheitsförderung“ und „Berücksichtigung von Gesundheitseffekten durch Radfahren“ wird der hohe gesundheitliche Nutzen des Radfahrens im Alltag behandelt.

Der **Masterplan Gehen** ist eine nationale Strategie zur Förderung des Fußverkehrs in Österreich und zugleich der erste seiner Art in Europa [23]. Der Masterplan hat das Ziel, den Stellenwert des Fußverkehrs zu erhöhen und die Bedürfnisse von Fußgänger:innen in Planungen von Bund, Ländern, Städten und Gemeinden stärker zu berücksichtigen. In mehreren Maßnahmen wird auch der gesundheitliche Nutzen, der mit einer Erhöhung des Wegeanteils, der zu Fuß bewältigt wird, einhergeht, hervorgehoben.

Mit dem missionsorientieren Forschungsförderungsprogrammen **Zero Emission Mobility** und **Mobilitätswende** im Rahmen der **FTI-Strategie Mobilität 2040** des BMIMI wurden in den letzten Jahren zahlreiche Wissensbausteine, Planungswerkzeuge, Verhaltenslenkungsmechanismen und Mobilitätslösungen im Bereich der aktiven und gesunden Mobilität erarbeitet. [24] Die BMIMI Stiftungsprofessur zu „Aktive Mobilität: Bewegung in Freizeit und Alltag“ an der Uni Innsbruck stellt einen handlungsfeldübergreifenden Kompetenzknotenpunkt an der Schnittstelle zwischen Forschungs- und Praxisakteur:innen dar.

Zusammenfassende Betrachtung

Aufbauend auf den bestehenden Strategien wurden und werden in Österreich in den Sektoren Verkehr/Mobilität, Gesundheit, Klimaschutz, Sport etc. bereits zahlreiche Maßnahmen gesetzt, um die definierten Ziele zu erreichen. Die Bereiche Verkehr/Mobilität und Gesundheit sind in erster Linie über die Schnittstellen Bewegung/physische Aktivität und Umwelteinflüsse miteinander verbunden. Diese Zusammenhänge werden zwar im Sinne von Health-in-all-Policies in nationalen Mobilitäts- und Bewegungsstrategien aufgegriffen, eine koordinierte intersektorale Zusammenarbeit und Vorgehensweise zwischen den Sektoren sind zum derzeitigen Stand allerdings nicht breit etabliert. Um die vollen Potenziale zur Erreichung der Klimaschutzziele im Verkehr sowie der Österreichischen Gesundheitsziele im Themenkomplex Mobilität und Gesundheit heben zu können und Synergien in der Politik, Forschung und Umsetzung

effizient zu nutzen bzw. Innovationspfade weiterentwickeln zu können, gilt es, intersektorale Strukturen zu schaffen, unterschiedliche Akteur:innen einzubinden und koordinierte Vorgehensweisen zu entwickeln, wie am gegenständlichen Beispiel der Arbeitsgruppe Sektorkopplung Gesundheit & Mobilität.

Kompetenzen und Zuständigkeiten

In der Arbeitsgruppe derzeit mitwirkende Stellen und deren Zuständigkeiten:

Das BMIMI ist mit der Sektion II „Mobilität“ vertreten. Die Sektorkopplung Gesundheit und Mobilität stellt sowohl im Masterplan Radfahren und Masterplan Gehen eine wichtige Maßnahme dar und liefert wesentliche Synergieeffekte für die Aktive Mobilität. Die Abteilung II/6 Aktive Mobilität und Mobilitätsmanagement setzt bereits zahlreiche Maßnahmen zur Förderung der Aktiven Mobilität im Sinne der Sektorkopplung und übernimmt den Vorsitz der Arbeitsgruppe. Die Forschung und Innovation im Mobilitätsbereich stellt einen wesentlichen Treiber und Katalysator für die Sektorkopplung dar. Durch die Arbeitsgruppe können FTI-Aktivitäten wirksam ausgerichtet und der notwendige Umsetzungsrahmen für innovative Lösungsansätze gestaltet werden. Die Aktivitäten werden von der Austria Tech unterstützt (inhaltliche Anknüpfungspunkte, unter anderem FTI-Hub und Mobilität im Kontext).

Die Klimaschutzinitiative klima**aktiv** mobil des Bundes leistet zudem einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung der österreichischen Energie- und Klimastrategie als Umsetzungsinstrument bei der Förderung der Aktiven Mobilität.

Die Kompetenzstelle der Abteilung VII/A/4 Gesundheitsförderung und Prävention des BMASGPK arbeitet im Bereich der gesundheitsfördernden und aktiven Bewegung sowie Alltagsmobilität eng mit den relevanten intersektoralen Stakeholdern zusammen. Als Mitglied der Arbeitsgruppe „Sektorkopplung Gesundheit und Mobilität“ ist es ein wichtiges Anliegen, die Umsetzung der Österreichischen Gesundheitsziele, den Nationalen Aktionsplan Bewegung im Sinne der Strategie „Health-in-All-Policies“ gemeinsam zu gestalten, synergetisch zu fördern sowie weiterzuentwickeln.

Die Gesundheit Österreich GmbH (GÖG) ist mit dem Kompetenzzentrum Klima und Gesundheit als auch dem Geschäftsbereich Fonds Gesundes Österreich (FGÖ) vertreten. Mit der Sektorkopplung werden die Aktivitäten zur intersektoralen Vernetzung unterstützt bzw. verstärkt. Der FGÖ bildet die wichtige Schnittstelle zur Gesundheitsförderung und bringt hierzu als Kompetenzzentrum Expertise ein. Die Beteiligung der GÖG an der Sektorkopplung unterstützt die Österreichischen Gesundheitsziele und den Nationalen Aktionsplan Bewegung.

Das BMWKMS ist mit der Sektion II „Sport“ vertreten, welche für den Nationalen Aktionsplan Bewegung und das Gesundheitsziel 8 verantwortlich zeichnet. Das Heranführen von mehr Menschen zu gesundheitsfördernder Bewegung ist ein wesentliches Ziel der Bundes-Sportförderung.

Die Österreichische Gesundheitskasse (ÖGK) ist durch das Fachreferat Energie- und Umweltmanagement vertreten und wichtige Schnittstelle zur Anrechnung aktiver Mobilität auf Gesundheitsbelange.

Das Umweltbundesamt, Team Mobilität, unterstützt das BMIMI bei der Koordination bzw. Organisation der AG „Sektorkopplung Gesundheit und Mobilität“ und Aufbereitung der Themen zur aktiven, gesundheitsfördernden Mobilität im Sinne der Dekarbonisierung des Verkehrssystems.

„Aktive Mobilität und Gesundheit“ ist einer der zentralen Forschungsschwerpunkte am Institut für Verkehrswesen am Department für Raum, Landschaft und Infrastruktur der Universität für Bodenkultur Wien (BOKU). Neben dem in zahlreichen Forschungsprojekten und in der Kooperation mit dem FGÖ aufgebauten Know-how verfügen die BOKU-Wissenschafler:innen über ein (u. a. durch das EU-Projekt PASTA aufgebautes) internationales Expert:innen-Netzwerk. Sie nehmen in der AG „Sektorkopplung Gesundheit und Mobilität“ vorrangig die Rolle der wissenschaftlichen Begleitung wahr.

Als eigene Forschungsgruppe am Fachbereich Geoinformatik beschäftigt sich das Mobility Lab der Universität Salzburg unter anderem mit Themen an der Schnittstelle von Mobilität und Gesundheit. Die aufgebaute Kompetenz, sowie Ergebnisse aus grundlagen- und anwendungsorientierter Forschung werden der AG „Sektorkopplung Gesundheit und Mobilität“ zur Verfügung gestellt.

Der Forschungsbereich Aktive Mobilität arbeitet als interdisziplinäre Forschungsgruppe an der Universität Innsbruck im Rahmen der BMIMI Stiftungsprofessur für Aktive Mobilität: Bewegung in Freizeit und Alltag an der Schnittstelle von Wirtschaft, Umwelt, Tourismus und Gesellschaft.

Das Zentrum für Aktive Mobilität der Universität Graz (in Kooperation mit der TU Graz) arbeitet an der Gestaltung aktiver Mobilitätskultur. Expertisen aus Bewegungswissenschaften, Public Health, Städtebau und öffentlichem Raum werden integriert, um eine umfassende Perspektive auf aktive Mobilität zu gewährleisten.

Literaturverzeichnis

[1] Umweltbundesamt (2026): Treibhausgas-Bilanz Österreichs 2024, Wien. https://www.umweltbundesamt.at/news260121-treibhausgas-emissionen-2024/daten-grafiken

[2] Umweltbundesamt (2026): Emissionstrends 1990 – 2024, Wien. https://www.umweltbundesamt.at/news260413-emissionstrends-1990-2024

[3] Lärminfo (2026): Mikrozensus 2023, Wien. https://www.laerminfo.at/ueberlaerm/laermbetroffenheit/mikrozensus2023.html

[4] Dratva, J., Zemp, E., Dietrich, D.F. et al. (2010): Impact of road traffic noise annoyance on health-related quality of life: results from a population-based study. Qual Life Res 19, 37–46. doi.org/10.1007/s11136-009-9571-2

[5] Bundesministerium für Inneres (2026): Verkehrsstatistik 2025. https://www.bmi.gv.at/202/verkehrsangelegenheiten/unfallstatistik_vorjahr.html

[6] Müller, N., et al (2017): Health impacts related to urban and transport planning: A burden of disease assessment. Environmental International, Volume 107, October 2017, p. 23-257. doi.org/10.1016/j.envint.2017.07.020

[7] Khomenko, S., et al (2020): Is a liveable city a healthy city? Health impacts of urban and transport planning in Vienna, Austria. Environmental Research 183 (2020) 109238. https://doi.org/10.1016/j.envres.2020.109238

[8] Europäische Kommission (2023): State of Health in the EU-Länderprofil Österreich https://health.ec.europa.eu/system/files/2024-01/2023_chp_at_german.pdf

[9] Weltgesundheitsorganisation (WHO) (Hrsg.) (2024). AUSTRIA PHYSICAL ACTIVITY FACTSHEET 2024. https://cdn.who.int/media/docs/librariesprovider2/country-profiles/physical-

activity/2024-country-profiles/physical-activity-2024-aut.pdf?sfvrsn=c2570460_14&download=true

[10] Austrian Panel on Climate Change (2018): Österreichischer Special Report Gesundheit, Demographie und Klimawandel (ASR18), Wien. sr18.ccca.ac.at/downloads/

[11] Unites Nations (2015): Paris Agreement, Paris. https://unfccc.int/sites/default/files/english_paris_agreement.pdf

[12] Europäische Kommission (2026): Ziele für 2030 https://commission.europa.eu/topics/climate-action/eu-climate-energy-and-environmental-targets/2030-targets_de

[13] Europäischer Grüner Deal. Erster klimaneutraler Kontinent werden. https://commission.europa.eu/strategy-and-policy/priorities-2019-2024/european-green-deal_de#documents

[14] United Nations (2026): The 17 SDG Goals https://sdgs.un.org/goals

[15] UNECE (2021): Pan-European Master Plan for Cycling Promotion, Genf. https://unece.org/sites/default/files/2023-03/MASTERPLAN_2021-05-20-II_BF%203%20June_0.pdf

UNECE (2024): Pan-European Master Plan on Walking, Genf.

[16] Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft (2024): Integrierter nationaler Energie- und Klimaplan für Österreich, Wien. https://www.bmluk.gv.at/dam/jcr:6c55ea04-e4b8-499f-ac3b-9d8786147cee/NEKP_final_20241203.pdf

[17] Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (2026): Gesundheitsziele Österreich. Wien. gesundheitsziele-oesterreich.at/

[18] Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (2026): Gesundheitsziele Österreich. Wien. https://broschuerenservice.sozialministerium.gv.at/Home/Download?publicationId=298&attachmentName=Gesundheitsziele_Folder_2019.pdfUA.pdf

[19] Bundesministerium für Wohnen, Kunst, Kultur, Medien und Sport (2024): Nationaler Aktionsplan Bewegung – NAP.b, Wien. https://www.bmwkms.gv.at/dam/jcr:54f1f9cc-e62d-4d8f-aa1d-075b4dafa44f/NapB_Publikation_2024.pdf

[20] Fonds Gesundes Österreich (2021): Bewegungsempfehlungen für unterschiedliche Zielgruppen, Wien. https://fgoe.org/Bewegungsempfehlungen_fuer_unterschiedliche_Zielgruppen

[21] Bundesministeriums für Innovation, Mobilität und Infrastruktur (2022): Mobilitätsmasterplan 2030. https://www.bmimi.gv.at/themen/mobilitaet/mobilitaetsmasterplan.html

[22] Bundesministerium für Innovation, Mobilität und Infrastruktur (2024): Masterplan Radfahren 2030. https://www.bmimi.gv.at/themen/mobilitaet/fuss_radverkehr/publikationen/masterplanradfahren2030.html

[23] Bundesministerium für Innovation, Mobilität und Infrastruktur (2022): Masterplan Gehen 2030, Wien. https://www.bmimi.gv.at/themen/mobilitaet/fuss_radverkehr/publikationen/masterplangehen.html

[24] Bundesministeriums für Innovation, Mobilität und Infrastruktur: FTI-Strategie Mobilität 2040, https://www.bmimi.gv.at/themen/innovation/fti-themen/mobilitaetswende/mobilitaetsstrategie.html

[26] Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK) (2021): Mobilität und Gesundheit integriert innovieren – Durch intersektorale Zusammenarbeit Innovationen schaffen und Synergien nutzen, Positionspapier. https://fti-

mobilitaetswende.at/resources/pdf/broschueren/MobilitaetGesundheit_Positionspapier_v2_barrierearm.pdf

Bundesministerium für Innovation, Mobilität und Infrastruktur
Radetzkystraße 2, 1030 Wien
+43 1 711 62 65-0
ii6@bmk.gv.at
bmimi.gv.at